

# transparent



**Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)**

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

**Verband Bildung und Erziehung**  
Landesverband Sachsen-Anhalt



Seite 4: Warum Schule und Lehrerberuf viel mehr mit Fußball zu tun haben, als man denkt

Seite 8: VBE Sachsen-Anhalt bei Fachgespräch „Geplante Erleichterung des Abiturs in Sachsen-Anhalt“

Seite 6: Unterrichtsversorgung an Sachsen-Anhalts Schulen erstmals unter 100 %

Seite 15: Ihre Meinung zum Handschreiben ist gefragt!



Torsten Wahl

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der jetzt Ihnen vorliegenden Ausgabe möchte ich Ihnen zunächst einen guten Start sowie viel Kraft und Freude für das neue Schuljahr wünschen.

Diese Wünsche sind vor allem deshalb nötig und notwendig, da es dem Bildungsministerium wieder nicht gelang, das recht ambitionierte Ziel von 1.000 besetzten Lehrerstellen zu erreichen. Es wurden 610 Stellen zum Beginn des Schuljahres ausgeschrieben, davon konnten nur 420 Stellen besetzt werden. Würde ich diese Leistung bewerten müssen, wäre es nach den derzeitigen Bewertungsmaßstäben eine gute „3“ (da 68 %). Jedoch reicht diese Anzahl noch lange nicht aus. Was bedeutet das für die im System befindlichen Lehrkräfte? Die hohe Zahl an Überstunden bleibt und wird weiter steigen. Dieser Anstieg der Lehrer-Überstunden ist ein Ergebnis der stetig steigenden Personalknappheit an den Schulen. Die verbliebenen Lehrermussten und müssen immer mehr Vertretungsüberstunden übernehmen. Eine Entspannung ist nicht in Sicht. Viele Lehrer werden wohl auf ihrer Mehrarbeit sitzen bleiben. Im Endeffekt sind die Kinder die Leidtragenden, weil sie keinen guten und vollständigen Unterricht bekommen.

Unter den neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen sind Seiteneinsteiger. Aufgrund der neuen Regelungen im Schulgesetz hatten diese die Möglichkeit, sich zu Beginn des neuen Schuljahres für ihr neues Berufsleben fortzubilden. Damit stehen ihnen später die weiteren Wege offen, um als vollwertige Lehrerinnen und Lehrer im Schuldienst des Landes anerkannt zu werden.

Angesichts dieser und anderer Bemühungen des Bildungsministeriums muss ich anerkennen, dass man sich dort nun auf den Weg gemacht hat, um gegen die Versäumnisse in der Personalplanung in der Vergangenheit zu arbeiten und Konzepte zu entwickeln. Nicht alles ist sofort spürbar, hätte

aber schon vor Jahren erledigt sein können. Statt die Köpfe der Lehrkräfte der vorhergehenden Jahre zu zählen und zu sagen, dass sind zu viele, wäre es besser gewesen, zu ermitteln, was fehlen wird. Dazu gehört auch die Neuausrichtung von zu studierenden Fachkombinationen in den einzelnen Schulformen.

In den vergangenen Wochen gab es immer wieder Diskussionen rund um uns Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Erzieherinnen, Erzieher und andere wichtige Personen, die für einen ordentlichen Ablauf und Alltag in der Schule notwendig sind. Ende August las ich bei unseren Kolleginnen und Kollegen des slv, des sächsischen Lehrerverbands im VBE, die Positionierung über die politische Bildung und Arbeit an Sachsens Schulen. Es wurde seitens der Medien die große „Keule der Unfähigkeit“ der Lehrerinnen und Lehrer geschwungen. Vor einiger Zeit bewegte sich diese unjournalistische „Keule der Unfähigkeit“ auch über die Kolleginnen und Kollegen in unserem Land. Allerdings wurde uns unterstellt, wie würden unsere Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend und völlig undifferenziert über das Leben in der DDR aufklären. Viele Fehler der Politik werden uns angelastet. Wenn alles nicht weiterhilft, dann muss der DDR-Migrationshintergrund als Schuldzuweisung aushelfen. Diese Diffamierungen sind persönlichkeitsverachtend und persönlichkeitsmissachtend. Aus meiner Sicht widersprechen solche Unterstellungen sogar dem Artikel EINS des GRUNDGESETZES!

Dennoch wünsche ich Ihnen allen Kraft und Erfolg sowie Freude in Ihrer Arbeit,

Ihr  
Torsten Wahl

### Impressum

**VBE transparent** – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

**Herausgeber:**  
Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt

**Redaktionelle Bearbeitung:**  
Torsten Wahl, Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz,  
Tel.: 034741/990467, Fax: 034741/748024  
Karin Schemmerling, Maiglöckchenring 21, 06198 Salzmünde,  
Tel./Fax: 034609/20132

**Landesgeschäftsstelle:**  
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Telefon 0345/6872177, Fax 0345/6872178  
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

**Bankverbindung**  
Sparkasse Halle, IBAN DE81800537620387011317,  
BIC NOLADE21HAL

**Basisgestaltung:**  
Typoly Berlin, www.typoly.de

**Fotos**  
S. 1, S. 5 – Torsten Wahl, S. 2 – VBE Sachsen-Anhalt,  
S. 4 – Aphiwat chuangchoem/pexels.com, S. 15 – Dietrich Schnock

**Gesamtherstellung, Verlag, Anzeigenverwaltung:**  
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm,  
Tel. 02385/46290-0, Fax 02385/46290-90, E-Mail: info@wilke-  
mediengruppe.de, www.wilke-mediengruppe.de

Die offizielle Meinung des VBE Sachsen-Anhalt geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE Sachsen-Anhalt wieder. Die mit Namen oder Pseudonym gekennzeichneten Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 5/2018: 29.10.2018**

ISSN 2190-4499

## VBE-Landesvorsitzender fordert Ende der persönlichkeitsmissachtenden und persönlichkeitsverachtenden Diffamierungen von Pädagoginnen und Pädagogen

Mit großer Bestürzung und persönlicher Betroffenheit reagierte der Vorsitzende des VBE Sachsen-Anhalt Torsten Wahl auf die undifferenzierten und diffamierenden Berichterstattungen über die politische Bildung und Arbeit der sächsischen Kolleginnen und Kollegen Ende August 2018.

Die zunehmenden Diffamierungen der Pädagoginnen und Pädagogen in ganz Deutschland, nicht nur in Sachsen oder Sachsen-Anhalt, für Verfehlungen und Fehler in der gesamten Arbeit in allen Bereichen der Politik, Bildung und Wirtschaft verurteilt der VBE-Landesvorsitzende auf das Schärfste.

„Mich ärgert vor allem die ständige Zuweisung von Schuld für Fehler oder Verfehlungen in der Politik. Mal ist es die unzureichende Aufarbeitung der DDR-Geschichte aus den verschiedenen Blickrichtungen. Mal sind es Fehler in der digitalen Bildung, die aber aus politischen Fehlentscheidungen resultieren. Und wenn alles nicht weiterhilft, dann muss der DDR-Migrationshintergrund als Schuldzuweisung aushelfen. Diese Diffamierungen sind persönlichkeitsverachtend und persönlichkeitsmissachtend. Aus meiner Sicht widersprechen solche Unterstellungen sogar dem Artikel EINS des GRUNDGESETZES!“,

so der VBE-Landesvorsitzende Torsten Wahl.

Hier zeigt sich aber auch fehlendes journalistisches Handwerk! Mit den diffamierenden Äußerungen werden auch die Pädagoginnen und Pädagogen in ihren Menschenrechten verletzt, die nicht nur in der Bundesrepublik nach 1990 aufgewachsen sind, sondern auch erst in den letzten Jahren ihre Tätigkeit aufgenommen haben! In den vergangenen Jahren gab es bösertige und boshafte Unterstellungen nicht nur im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der DDR-Geschichte und Ähnlichem. Man sprach den Pädagoginnen und Pädagogen sogar die entsprechende Qualifikation ab. Ähnliche pauschale Diffamierungen lassen sich auch in der wirtschaftlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen oder der IT-Bildung finden.

Hätten die Pädagoginnen und Pädagogen mit DDR-Migrationshintergrund in den vergangenen 28 Jahren nicht eine solche aus ihrer inneren Überzeugung als Pädagoginnen und Pädagogen heraus positive Arbeit geleistet, wäre die Bundesrepublik Deutschland in den verschiedenen internationalen Bildungsrankings nicht dort, wo sie jetzt steht.

Torsten Wahl

Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt

### Weltweit bargeldlos bezahlen mit der VBE SA MasterCard Gold

Immer mehr VBE-SA-Mitglieder nutzen für sich und ihre Partner unsere bewährte Verbandskreditkarte – denn die Vorteile sprechen für sich:

#### Gebührenfreie MasterCard Gold

- Keine Jahresgebühr – dauerhaft
- Keine Auslandseinsatzgebühr – weltweit
- Keine Gebühr für Bargeldabhebungen – 1,73 % Zinsen p. M. für den Zeitraum Abhebung – Rechnungsausgleich taggenau berechnet, aber ebenfalls ohne Auslandseinsatzgebühr
- Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN, Kartensperrung, postalische Rechnungszusendung
- Jederzeit kündbar – kostenlos
- Partnerkarten zu den gleichen Konditionen
- Beantragung – Mitglied und Partner – über unsere Internetseite

#### Inkludierte Reiseversicherungen

- für zu mindestens 50 % mit der Karte bezahlte Reisen

- Reiseausfall, Reiserücktritt, Reiserücktransport, Verspätungen, Reisekrankenversicherung, Reiseunfallversicherung, Reisediebstahlversicherung

#### Günstige Rabatte

- Bis zu 40 % bei Neuwagenkauf für 34 Marken
- 5 % Rückvergütung bei Mietwagen über ein Partner-Mietwagenportal
- 5 % Reisegutschrift mit Bestpreisgarantie über ein Partnerreisebüro oder Reiseportal

#### Sparen auch Sie bares Geld mit unserer Verbandskreditkarte.



## Warum Schule und Lehrerberuf viel mehr mit Fußball zu tun haben, als man denkt

„Nach der Saison ist vor der Saison!“, „Elf Freunde sollt ihr sein!“ und „Das Runde muss in das Eckige!“ sind so die gängigen fußballerischen Weisheiten, die auf den ersten Blick nicht viel mit dem bildungspolitischen Desaster in unserem Land zu tun haben mögen. Schaut man aber einmal genauer hin, dann gibt es durchaus einige Parallelen.

Es gab mal eine Zeit, da war der Beruf des Lehrers ein Traumberuf, zu dem man sich berufen fühlen musste, um berufen zu werden. Lehrer genossen hohes Ansehen und gehörten im gesellschaftlichen Umfeld zu den Anekdoten. Meist kannte man die Lehrer einer Schule über mehrere Generationen und es kam nicht selten vor, da hatte der Sohnemann oder das Töchterchen bei Herrn Schmidt Mathematikunterricht und man wusste genau, was die Kindlein erwartete, denn dieser „harte, aber sehr gerechte Knochen“ hatte auch mir schon den Umgang mit Zahlen und geometrischen Figuren beigebracht und ich bin ihm bis heute dankbar dafür. In der heutigen Zeit kann es vorkommen, dass die Wanderbewegungen der Lehrer zwischen den Schulen Dimensionen annehmen, die jeden Tourismusverein am Rennsteig sicherlich erfreuen würden. Eine fehlende pädagogische Heimat wird für den einen oder anderen Kollegen erst zum beruflichen und manchmal auch zum persönlichen Problem.

Nun wird man sich zu Recht fragen: Was hat dies alles mit Fußball zu tun? Na, dann schauen wir einmal ein paar Jahrzehnte zurück. Da gab es wie heute viele Fußballmannschaften und auch ich war ein großer Fußballfan. Man hatte seine Lieblingsmannschaft und fieberte mit ihr

mit. Man kannte alle Spieler und das Schöne daran war: Diese Spieler identifizierten sich mit ihrem Verein und waren viele Jahre die Helden ihrer Clubs. Ein Dixie Dörner gehörte eben zu Dynamo Dresden und ein Franz Beckenbauer zu Bayern München. Sie waren über Jahre die Aushängeschilder ihrer Clubs und wir als Fans wussten, die Jungs brennen für ihren Verein. Wenn man sich heute die sogenannte Transferpolitik anschaut, dann ist ein Spieler auf Leihbasis mal hier, mal da, ein anderer zeigt eine Woche stolz auf das Vereinsblem „seines“ Vereins, um dann ein paar Tage später bei einem anderen Verein zu unterschreiben und dort wieder mit großer Geste auf das neue Vereinslogo zu zeigen. Wer sich ein wenig im Fußball auskennt, der weiß, dass der Verein Paris Saint-Germain seit Jahren Millionen in neue Spieler investiert, die aus aller Herren Länder kommen, und trotzdem der große Coup bisher ausblieb.

Sicherlich ist dieser Vergleich ein wenig weit hergeholt, doch er zeigt, dass es sowohl für Lehrer als auch Fußballer sicherlich wünschenswert wäre, wenn es eine gewisse berufliche Heimat geben würde, in der man sich als Teil des Ganzen fühlt und so auch zu besonderen Leistungen imstande ist.

Auch wenn der Lehrermangel absehbar und zum Teil von den Ländern selbst verschuldet ist, macht sich zum Schuljahresbeginn wieder eine große Überraschung über unbesetzte Stellen breit. Ein ähnliches Bild zeigte sich vor einigen Jahren im deutschen Fußball. Nach einer missglückten und erfolglosen Weltmeisterschaft 1998 merkte man, dass man über viele Jahre die Nachwuchsförderung vernachlässigt hatte. Über Jahre wurden aus anderen Ländern Spieler eingekauft und der eigene Nachwuchs, wenn überhaupt vorhanden, bekam kaum die Möglichkeit, Spielpraxis zu sammeln und sich so zu entwickeln. Die Konsequenz war damals die Einrichtung von Jugendförderzentren an den Standorten der Bundesligavereine. Ein erfolgreiches Team braucht sowohl im Fußball als auch in der Schule erfahrene Haudegen und hungrige Newcomer. Die aktuelle Situation in der deutschen Schullandschaft ist von einer gewaltigen Unterversorgung von Lehrpersonal geprägt, insbesondere in Grund- und Sekundarschulen fehlen Tausende ausgebildete Lehrkräfte. Aus der großen Not heraus werden Seiten- und Quereinsteiger vor die Klassen gestellt, in der Hoffnung, dass es schon irgendwie gehen wird. Man stelle sich einmal vor, eine Fußballmannschaft würde auf der rechten Verteidigerposition mit einem Kugelstoßer antreten, im Mittelfeld agiert ein Ruderer und im Sturm läuft ein Schwimmer neben zwei Kanuten auf. Der zählbare Erfolg dieser Mannschaft wäre sicher nicht besonders berauschend.



Von massiven Unmutsbekundungen der Zuschauer kann man hier sicher ausgehen und genauso werden die Eltern von Kindern, die von Lehrern unterrichtet werden, die pädagogisches Neuland betreten, nicht begeistert reagieren.

Die letzte Fußballweltmeisterschaft ist sicher allen noch im Gedächtnis. Spannende Spiele, herausragende Emotionen und fantastische Tore gab es zu sehen, doch die deutsche Nationalmannschaft mit ihrem Trainer Jogi Löw war ein Schatten ihrer selbst. Ohne Biss, ohne Selbstvertrauen, ohne den berühmten Funken, der zum Entfachen eines nach Erfolg hungrigen Teams notwendig ist. Jetzt werden die Wunden gelect und alle Verantwortlichen sitzen in

Krisengesprächen zusammen und überlegen, wie ein weiteres Debakel zu vermeiden ist. Vielleicht nutzt man auch im Bildungsbereich einmal die prekäre Situation, um auf längere Sicht ein tragfähiges System der Lehrerbildung zu erreichen. Dabei sollte auf jeden Fall die Unterrichtsqualität wieder im Vordergrund stehen.

Man kann sich als Fußballfan und Bürger dieses Landes nur wünschen, dass die Verantwortlichen die richtigen Entscheidungen treffen und wir in Zukunft wieder Pokale in den Himmel heben können und gleichzeitig hoch motivierte Schüler ihrem tollen Lehrer zujubeln.

Ludger Thieler,  
stellv. Landesvorsitzender

## Schulung der Schulpersonalräte in Aschersleben

Der VBE Sachsen-Anhalt führte am 05.09.2018 eine Schulung für Schulpersonalräte in Aschersleben durch. Mit mehr als 50 Anwesenden wurden wichtige Fragen rund um die Personalratsarbeit diskutiert.

Durch den Referatsleiter „Schulleitung/Schulaufsicht“ Wolfgang Meier gab es verschiedene Hinweise zu den Aufgaben von Schulleitungen. Er beleuchtete dies vor allem mit Blick auf die Arbeit der Schulpersonalräte. Die Abordnungen und Versetzungen von Kolleginnen und Kollegen sind es, die immer wieder die Arbeit von Schulpersonalräten bestimmen. Worauf es ankommt, welche rechtlichen Fallstricke es zu beachten gilt – all das nahm einen großen Raum ein. In diesem Rahmen wurde auch auf die neue, ab diesem Schuljahr geltende Sozialauswahl eingegangen. Aber auch das richtige Arbeiten mit für die Personalmaßnahmen wichtigen Unterlagen stand mit auf der Tagesordnung.

Im Verlauf der Veranstaltung gelang es den Referenten, auf die Fragen der Anwesenden einzugehen und sie zu beantworten.

Eine Frage, die auch immer wieder den Schulpersonalräten gestellt wird, ist die nach dem Inhalt des Gehaltsblattes. Dabei wurden auch noch die Auswirkungen der



Tarifabschlüsse auf die Gehaltssteigerungen und deren Auswirkungen auf die Sozialbeiträge für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte erläutert.

Abschließend ging Ludger Thieler noch auf die Betreuung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und der Seiteneinsteiger ein. Um die Arbeit an den Schulen in gewisser Weise zu erleichtern, gibt es für die Schulen Betreuungsstunden. Leider können diese dazu führen, so Ludger Thieler, dass sich dadurch die Unterrichtsversorgung „erhöht“. Hier sind die Schulpersonalräte gefordert, gemeinsam mit der Schulleitung darauf zu achten, dass sich daraus keine Abordnungen für das Kollegium ergeben.

Aufgrund der starken Nachfrage wird der VBE Sachsen-Anhalt im Frühjahr nächsten Jahres wieder eine Schulung für Schulpersonalräte anbieten.

vbe-redaktionsteam



## Unterrichtsversorgung an Sachsen-Anhalts Schulen erstmals unter 100 %

Am 14.09.2018 legte der Bildungsminister M. Tullner aktuelle Zahlen zu den Schülerinnen und Schülern sowie zur Unterrichtsversorgung an den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen vor.

Zwei Zahlen machen das Dilemma deutlich:

- Im Vergleich zum vergangenen Jahr stieg die Zahl um 957 an.
- Die Unterrichtsversorgung beträgt nur 99,4 % und ist damit erstmalig unter 100 %.

„Im Endeffekt sind die Kinder die Leidtragenden, weil sie keinen guten und vollständigen Unterricht bekommen“, so Torsten Wahl, Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt.

Derzeit lernen 176.995 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Schulen in Sachsen-Anhalt. Besonders stark stieg die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen (+381), Förderschulen (+331) und Gemeinschaftsschulen (+1059). Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort. Seit dem Schuljahr 2015/2016 ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um insgesamt 5.472 angestiegen. Seit dem Schuljahr 2010/2011 stieg die Zahl insgesamt sogar um 13.429 an.

Dem gegenüber können vom Gesamtbedarf von 304.196 Lehrerwochenstunden (LWS) derzeit 302.245 durch verfügbares Arbeitsvermögen abgedeckt werden.

Schulform	Gesamtbedarf in LWS	Arbeitsvermögen in LWS	Überhang/Defizit (LWS)	Unterrichtsversorgung in %
Grundschule	97.002	96.553	- 449	99,5
Sekundarschule	63.713	61.673	- 2.040	96,8
Gemeinschaftsschule	24.093	23.499	- 594	97,5
Gymnasium	72.252	73.863	1.611	102,2
Gesamtschule	9.482	9.633	151	101,6
Förderschule	37.654	37.025	- 629	98,3
<b>Gesamt</b>	<b>304.196</b>	<b>302.245</b>	<b>-1.951</b>	<b>99,4</b>

Das Defizit von 1.951 Lehrerwochenstunden entspricht rechnerisch 77 Lehrkräften.

Aufgrund von Langzeiterkrankungen, Elternzeiten und Mutterschutz sowie Anrechnungen wird dieses Arbeitsvermögen weiter gemindert durch:

- Altersermäßigungen
- Schwerbehindertenermäßigungen
- Vorrübergehend geminderte Dienstfähigkeit
- Anrechnungen für Schulleitungsaufgaben
- Anrechnungen für besondere Belastungen
- Anrechnungen für Unterricht in der Qualifikationsphase
- Anrechnungen für die Betreuung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst und von Seiteneinsteigern.

Allein die Zahl der Personen, die sich im Mutterschutz bzw. in Elternzeit befinden, hat sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt. Im Schuljahr 2013/2014 waren 161 Personen in Elternzeit oder Mutterschutz. Im vergangenen Schuljahr waren es 372. Die Tendenz ist weiter steigend.

Das Bildungsministerium versuchte mithilfe von Neueinstellungen von 610 geplanten Stellen dagegen vorzugehen. Letztlich konnten aber nur 420 besetzt werden.

geplant	Besetzungen	
<b>Grundschulen</b>	168	113
<b>Förderschulen</b>	78	63
<b>Sekundarschulen</b>	126	64
<b>Gemeinschaftsschulen</b>	60	38
<b>Gymnasien</b>	96	88
<b>Gesamtschulen</b>	22	19
<b>Berufsbildende Schulen</b>	60	35
	<b>610</b>	<b>420</b>

Von diesen 420 Stellen wurden 148 mit ehemaligen Lehrkräften im Vorbereitungsdienst sowie 96 Seiteneinsteigern besetzt. Damit sind insgesamt 270 Seiteneinsteiger im Schuldienst des Landes beschäftigt. Außerdem wurden 22 von 55 Stellen, die mittels Zulagen schmackhaft gemacht werden sollten, besetzt.

Der vorherrschende Lehrermangel verstärkt weiter den Arbeitsdruck und die Belastung der Kollegen. Das frustriert auch, weil sie ihr Ziel, die Schüler bestmöglich zu fördern, nicht erfüllen konnten. „Der Anstieg der Lehrer-

Überstunden ist ein Ergebnis der stetig steigenden Personalknappheit an den Schulen. Die verbliebenen Lehrer mussten und müssen immer mehr Vertretungsüberstunden übernehmen. Eine Entspannung ist nicht in Sicht.

Viele Lehrer werden wohl auf ihrer Mehrarbeit sitzen bleiben“, kritisiert Torsten Wahl.

vbe-redaktionsteam

## Abiturdurchschnitt bei 2,3 – Bildungsminister Tullner gratuliert Abiturienten und dankt Lehrkräften

Sachsen-Anhalts Abiturienten haben in diesem Jahr mit einem Abiturnotendurchschnitt von 2,3 erneut ein besonders positives Ergebnis erreicht. Bereits im letzten Jahr erreichten die Schülerinnen und Schüler den gleichen Notendurchschnitt. Damit konnte der erfolgreichste Notenschnitt der vergangenen 15 Jahre wiederholt werden. „Die Abiturienten in Sachsen-Anhalt konnten die starken Ergebnisse aus dem Vorjahr halten. Dazu gratuliere ich herzlich und danke den vielen engagierten Lehrkräften von Herzen für ihren Einsatz. Es hat sich gelohnt“, erklärte Bildungsminister Marco Tullner.

Einen Notendurchschnittswert von 1,0 erreichten 134 Schülerinnen und Schüler. Im vorangegangenen Jahr waren es 123. „Wir sind auf jede Schülerin und jeden Schüler stolz. Ein Notendurchschnitt von 1,0 ist aber immer etwas Besonderes“, so Tullner.

Insgesamt 5.478 Schülerinnen und Schüler legten das Abitur an allgemeinbildenden Schulen erfolgreich ab. Für 266 Schülerinnen und Schüler verliefen die Abiturprüfungen nicht erfolgreich. Die Quote der nicht bestanden Prüfungen lag damit bei 4,63 %.

## Gegen Mobbing an Schulen: Offensive von Bildungsministerium und TK

Haldensleben. Um sowohl Heranwachsende als auch Eltern und Pädagogen für das Thema Mobbing zu sensibilisieren, stellen das Kultusministerium und die Techniker Krankenkasse jetzt für weiterführende Schulen in Sachsen-Anhalt zunächst 500 Exemplare des Buches „Ich bin ich und wir sind viele!“ zur Verfügung. Damit führen beide Partner eine bereits zum Schuljahr 2011/2012 gestartete gemeinsame Initiative gegen Mobbing bei Kindern und Jugendlichen fort.

Autor des am Donnerstag im Rahmen einer Pressekonferenz am Professor-Friedrich-Förster-Gymnasium, Haldensleben, vorgestellten Buches ist der heute 22-jährige Benjamin Fokken. Über Jahre hinweg wurde er von seinen Mitschülern schikaniert und gehänselt. Bis er sich eines Abends entscheidet, in die Offensive zu gehen. Er dreht ein kurzes Video und stellt es unter dem Titel „Gegen Mobbing“ ins Internet. Dort verbreitet es sich in rasender Geschwindigkeit. Benjamin erfährt – zum ersten Mal seit Langem – eine Welle der Solidarität. Angesichts dieser Erfahrung beschließt er, seine Geschichte aufzuschreiben.

Entstanden ist ein ergreifendes und anrührendes Buch, das in der Ich-Perspektive eindringlich be-

schreibt, wie Mobbing insbesondere einen jungen Menschen belasten kann. Zugleich finden nicht nur Mobbingopfer, sondern auch Mitschüler, Eltern und Lehrer Tipps, wie man Mobbing erkennen und Betroffenen helfen kann.

Interessierte Schulen erhalten die Publikation kostenlos über das Landesschulamt.

### Zitate:

**Marco Tullner, Bildungsminister des Landes Sachsen-Anhalt:** „Unser Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die Eltern weiter für dieses Thema zu sensibilisieren und frühzeitig Hilfsangebote zu unterbreiten. Dafür ist das Buch ein sehr wichtiger Meilenstein.“

**Jens Hennicke, Leiter der TK-Landesvertretung Sachsen-Anhalt:** „Mobbing – also das Ausgrenzen und Schikanieren eines Menschen – tritt nicht nur im beruflichen Alltag, sondern leider auch an Schulen auf. Dabei reicht die Bandbreite von Ignorieren oder Beschimpfen bis hin zu körperlicher Gewalt. Mobbing kann an jeder Schulform vorkommen und jeder kann Opfer werden.“

## VBE Sachsen-Anhalt bei Fachgespräch „Geplante Erleichterung des Abiturs in Sachsen-Anhalt“

Der VBE Sachsen-Anhalt wurde zu einem Fachgespräch des Bildungsausschusses des Landtages am 17.08.2018 eingeladen. Mit Verwunderung hat der VBE Sachsen-Anhalt auf diesen thematisch sehr befremdlich wirkenden Titel der AfD-Landtagsfraktion reagiert. Suggestiert er doch, dass es eventuelle Erleichterungen zur Erlangung des Schulabschlusses Abitur geben soll. Tatsächlich ist aber eine notwendige Anpassung der Regelungen zur Erreichung des Abiturs durch die Umsetzung von Beschlüssen der Kultusministerkonferenz der eigentliche Hintergrund.

Als Vertreter nahmen der Landesvorsitzende Torsten Wahl und der Leiter des Referates Gymnasien Hilmar Penne teil.

Im Rahmen des Fachgespräches trug der VBE Sachsen-Anhalt seine Positionen vor.

Die Grund- und Leistungskurse sind vor mehr als 10 Jahren abgeschafft worden. Einen Anlass gab unter anderem auch der Amoklauf in Erfurt. Durch die Abschaffung dieses Systems an Kursen sollten Klassenverbände (Tutoriate) in der Kursstufe entstehen, um die sozialen Bindungen zwischen den Schülern zu stärken und zu festigen. Die Schülerinnen und Schüler eines Tutoriats haben in 4 Fächern bzw. in bis zu 16 Wochenstunden gemeinsam Unterricht.

Bei Wiedereinführung der Grund- und Leistungskurse in allen Kern- und Profulfächern würde sich diese Anzahl des gemeinsamen Unterrichts auf 1 Fach bzw. 2 bis 5 Wochenstunden verringern. Das heißt, es gäbe den gewünschten Klassenverband nicht mehr.

Der Verband Bildung und Erziehung würde bei der Umsetzung der KMK-Richtlinie die Variante mit den geringsten Veränderungen vorschlagen. Deutsch und Geschichte werden weiterhin ohne Differenzierung in

Leistungskurs und Grundkurs mit 4 Wochenstunden unterrichtet. In Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen werden Grund- und Leistungskurse gebildet. Jeder Schüler wählt aus diesen Fächern zwei auf Leistungskurs-Niveau. Das ergibt in der Summe 4 Fächer auf Leistungskurs-Niveau und noch mindestens 10 gemeinsame Stunden im Tutoriat.

Ob die geplante Veränderung den Schülern eine Erleichterung beim Erwerb des Abiturs bringt, hängt von der Anzahl der Wochenstunden und den Lehrplaninhalten ab, die man den Grund- und Leistungskursen zuordnet. Aus Sicht des Verbandes Bildung und Erziehung ergeben sich folgende 2 Varianten.

### Variante 1:

Es erfolgt nur die Trennung in Leistungskurs und Grundkurs. Beide Kursarten werden wie bisher mit 4 Wochenstunden unterrichtet. Der jetzige Lehrplan bleibt für beide Kursarten gültig. Im Grundkurs wird mehr geübt und im Leistungskurs wird mehr vertieft. Das wäre der einfachste Weg zur Erfüllung der KMK-Richtlinie. Eine Verringerung der Wochenstundenzahl führt bei jeder Kursart zu einer Verschlechterung und eine Erhöhung der Wochenstundenzahl zu einer Erleichterung gegenüber der aktuellen Situation.

### Variante 2:

Es erfolgt die Trennung in Leistungskurs und Grundkurs. Die Lehrplaninhalte für den Grundkurs werden verringert und beim Leistungskurs werden Erweiterungen vorgenommen. Dann könnte man wie früher zu 3 (Grundkurs-) und 5 (Leistungskurs-)Wochenstunden zurückkehren. Eine Erhöhung der angegebenen Wochenstunden führt zu einer deutlichen Verbesserung gegenüber der aktuellen Situation.

Die Wiedereinführung der Grundkurse und Leistungskurse verschlechtert insbesondere bei kleineren Gymnasien die Kurswahlmöglichkeiten der Schüler. Leistungskurse in Fächern wie Physik, Chemie oder Latein könnten dort nur selten gebildet werden, wenn man die aktuelle Anzahl der Prüflinge auf Leistungskurs-Niveau in diesen Fächern berücksichtigt.

Angesichts der vor Kurzem neu eingeführten Lehrpläne und der damit verbundenen finanziellen Aufwendungen hält es der VBE Sachsen-Anhalt für geeigneter, die Wochenstundenzahlen für die Grundkurse beizubehalten und die Wochenstundenzahlen für die Leistungskurse zu erhöhen.



– Anzeige –

21. bis 23. März 2019  
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

**8. Deutscher Schulleiterkongress 2019**

Schulen gehen in Führung

Erhalten Sie in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops von über 120 renommierten Experten sofort anwendbare praxisrelevante Lösungen für Ihren Schulalltag.

Wir sehen uns auf dem DSLK 2019!



Sonderkonditionen  
für VBE-Mitglieder

[www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)



## VBE Sachsen-Anhalt zur 5. Verordnung zur Änderung der Verordnung zur ersten Staatsprüfung für Lehrämter an allgemeinbildenden Schulen im Land Sachsen-Anhalt

Dem VBE Sachsen-Anhalt wurde zu Beginn des Schuljahres und unmittelbar nach Inkrafttreten der Änderungen im Schulgesetz eine neue Änderung zur ersten Staatsprüfung für Lehrämter in Sachsen-Anhalt vorgelegt. Diese Änderungen umfassen die Öffnung der 1. Staatsprüfung für Seiteneinsteiger und eine Neuregelung der zu studierenden Fächerkombinationen und Fächergruppen für die Lehrämter Grundschule, Sekundarschule und Gymnasium.

In der Stellungnahme heißt es:

„Der VBE Sachsen-Anhalt begrüßt im Wesentlichen die Änderungen im vorgelegten Entwurf.“

Die vorgestellten Veränderungen und Erweiterungen zur Teilprüfung für die erste Staatsprüfung zeigen aus Sicht des VBE den richtigen Weg zur Qualifizierung von Seiteneinsteigern für den Schuldienst. Mit der Öffnung der ersten Staatsprüfung für die Seiteneinsteiger erhalten diese Möglichkeiten, sich in Unterrichtsfächern entsprechend der Stundentafel und dem benötigten Bedarf weiterzuqualifizieren. Dass dies für alle in der Verord-

nung genannten Schulformen zutrifft, begrüßt der VBE ausdrücklich.

In der vorgelegten Verordnung werden die Fächerverbindungen bzw. Fächergruppen für die Lehrämter Grundschule, Sekundarschule und Gymnasium neu geregelt. Aus Sicht des VBE hätten diese bedarfsangepassten Änderungen schon vor einiger Zeit vorgenommen werden sollen. So wird es ein paar Jahre dauern, bis diese Anpassungen sich auch im Schulalltag bemerkbar machen.

Abschließend macht der Verband Bildung und Erziehung aber noch auf folgenden Punkt aufmerksam:

**Die Qualifizierung von Seiteneinsteigern mittels Teilprüfung zur ersten Staatsprüfung muss anschließend auch in der zweiten Staatsprüfung weiter fortgeführt werden.** Erst danach können die so vollständig qualifizierten Seiteneinsteiger als Lehrkräfte entsprechend eingruppiert werden.“

vbe-redaktiosteam

## VBE Sachsen-Anhalt äußert sich zur Dritten Verordnung zur Änderung der Konferenzverordnung

Zu Beginn des Schuljahres wurde dem VBE Sachsen-Anhalt eine Änderung zur Konferenzordnung vorgelegt. Darin geht es um Kürzungen der Anzahl von bisher durchzuführenden Klassenkonferenzen und um die Möglichkeit der Zusammenlegung von Fachkonferenzen.

In seiner Stellungnahme führte der VBE Folgendes aus: Die im Änderungsvorschlag vorgeschlagenen Änderungen erscheinen auf den ersten Blick nicht unbedingt als große Veränderungen. Im Detail und für jede einzelne Lehrkraft betrachtet, sind diese Vorschläge jedoch eine zum Teil erhebliche Erleichterung im Arbeitsalltag. Gehört doch die Teilnahme an den verschiedenen Konferenzen, wie Klassenkonferenzen oder Fachkonferenzen, mit zu den Arbeitsaufgaben. Diese lassen sich aber zeitlich nicht genau im Vorfeld bemessen. Daher stellen die Änderungen eine nicht unerhebliche Erleichterung der Arbeit der einzelnen Lehrkräfte dar.

Die Zusammenlegung von Fachkonferenzen zur Beratung vergleichbarer Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit führen aber nicht nur zur Zeitersparnis, sondern auch zur Bündelung von Fachwissen.

Wie ist jedoch die Formulierung „Über die Versetzung tagt die Klassenkonferenz nur dann, wenn sich dies aus der Versetzungsordnung ergibt“ zu verstehen? Müssen diese Klassenkonferenzen am Ende des Schuljahres nur noch dann durchgeführt werden, wenn es Versetzungsentscheidungen gibt? Es gibt Schulen im Land, die haben sich dafür entschieden, bestimmte Klassenstufen (z. B. Klasse 5 und 6) als eine pädagogische Einheit zusammenzufassen und dann erst Versetzungsentscheidungen zu treffen. Müssen diese Schulen nach der ersten Konferenz der Klassenstufen noch diese Klassenkonferenzen durchführen?

Die Verpflichtung, mindestens dreimal im Jahr Klassenkonferenzen durchzuführen, ohne die Versetzungskonferenzen mitzuzählen, bringt eine enorme Erleichterung für die Lehrkräfte. In besonderen Fällen berät man sich ohnehin, um Lösungswege zu finden.

Der Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt begrüßt deshalb nachdrücklich die vorgelegten Änderungen der Konferenzordnung.

vbe-redaktionsteam

## Information für tarifbeschäftigte Lehrkräfte

Im Leitartikel der Ausgabe 3/2018 von transparent wurden die Veränderungen, die sich durch die Änderungen des Landesbesoldungsgesetzes mit Wirkung zum 1. Januar 2019 ergeben, kurz vorgestellt.

Diese Änderungen beinhalten

- die Streichung der Einstiegsämter in den Schulformen Förderschule, Gymnasium und berufsbildende Schule für Lehrkräfte mit einer Ausbildung nach dem Recht der ehemaligen DDR in der Besoldungsgruppe A 12 LBesG LSA und die Überführung der Lehrkräfte in die Besoldungsgruppe A 13 LBesG LSA,
- die besoldungsrechtliche Höherstufung von Rektorinnen und Rektoren kleiner Grundschulen sowie stellvertretender Rektorinnen und Rektoren mittlerer Grundschulen von der Besoldungsgruppe A 12 mit Amtszulage LBesG LSA in die Besoldungsgruppe A 13 LBesG LSA,
- Sekundarschullehrkräfte mit einer Ausbildung nach dem Recht der ehemaligen DDR, die eine Lehrbefähigung für nur ein Unterrichtsfach haben (sog. „Ein-Fach-Lehrkräfte“), werden von der Besoldungsgruppe A 12 LBesG LSA in die Besoldungsgruppe A 13 LBesG LSA übergeleitet.

Für die betreffenden tarifbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer ergeben sich durch die oben genannten Änderungen im Landesbesoldungsgesetz Höhergruppierungen von der Entgeltgruppe 11 TV-L in die Entgeltgruppe 13 TV-L.

Dabei ist wie folgt zu unterscheiden:

- Für **Lehrkräfte, die bereits nach der Entgeltordnung Lehrkräfte eingruppiert sind**, erfolgt die Höhergruppierung von Entgeltgruppe 11 TV-L nach Entgeltgruppe 13 TV-L **automatisch**. Die automatische Höhergruppierung gilt für Lehrkräfte, die bereits nach der Entgeltordnung Lehrkräfte eingruppiert sind, weil sie
  - bereits aufgrund eines Antrags höhergruppiert wurden, eine Entgeltgruppenzulage und/oder eine Angleichungszulage erhalten,
  - aufgrund einer Tätigkeitsänderung in die Entgeltordnung Lehrkräfte eingruppiert wurden oder
  - erst nach dem 31. Juli 2015 eingestellt wurden.
- **Lehrkräfte, die unter Beibehaltung der bisherigen Entgeltgruppe in die Entgeltordnung Lehrkräfte übergeleitet worden sind, müssen sich beraten lassen und einen Antrag stellen.**
  - Lehrkräfte, die noch nicht nach der Entgeltordnung Lehrkräfte eingruppiert sind, weil sie bisher weder höhergruppiert wurden noch eine Entgelt-

gruppenzulage und/oder eine Angleichungszulage erhalten, müssen dagegen einen Antrag auf Höhergruppierung beim Landesschulamt stellen. Die betroffenen Lehrkräfte müssen selbst entscheiden, ob die höhere Entgeltgruppe für sie vorteilhaft ist oder nicht. Dabei haben sie eventuell noch ausstehende Stufenaufstiege in der Entgeltgruppe 11 TV-L, die Anrechnung des Höhergruppierungsgewinns auf einen eventuell zustehenden Strukturausgleich und die Auswirkungen des niedrigeren Bemessungssatzes der Jahressonderzahlung in der Entgeltgruppe 13 TV-L zu berücksichtigen. Bevor die Lehrkräfte einen Antrag stellen, sollten sie daher Kontakt zu ihrer zuständigen Personalverwaltung (Landesschulamt) aufnehmen.

- Der Antrag auf Höhergruppierung ist spätestens bis zum 31. Dezember 2019 (Ausschlussfrist) zu stellen. Sofern das Arbeitsverhältnis am 1. Januar 2019 ruht, beginnt die Ausschlussfrist mit der Wiederaufnahme der Tätigkeit. Sie beträgt ein Jahr. Der Antrag wirkt in jedem Fall auf den Zeitpunkt der Änderung des Landesbesoldungsgesetzes, den 1. Januar 2019, zurück.
- Höhergruppierungen richten sich nach den Verhältnissen zu diesem Zeitpunkt. Damit werden z. B. danach erfolgende Stufenaufstiege nicht berücksichtigt.

Die Höhergruppierungen erfolgen in beiden Fällen betragsmäßig direkt von der Entgeltgruppe 11 TV-L ohne Zwischenschritt in die Entgeltgruppe 13 TV-L.

Dadurch entfällt dann die bis dahin gezahlte Angleichungszulage. Der bis dahin gezahlte Höhergruppierungsgewinn wird auf einen eventuell zustehenden Strukturausgleich angerechnet.

Konrektorinnen/Konrektoren als die ständigen Vertreterinnen oder Vertreter der Leiterinnen oder Leiter einer Grundschule mit mehr als 360 Schülerinnen und Schülern erhalten ab dem 1. Januar 2019 eine Amtszulage. Die tarifbeschäftigten Lehrkräfte erhalten eine entsprechende Entgeltgruppenzulage. Für die Gewährung dieser Entgeltgruppenzulage gelten die oben für die Höhergruppierung dargelegten Grundsätze.

Auswirkungen haben die Änderungen des Landesbesoldungsgesetzes auch für Lehrkräfte, die sich in Altersteilzeit befinden. Für diese Lehrkräfte, die sich noch im aktiven Dienst oder in der Freistellungsphase des Blockmodells befinden, gelten die Änderungen entsprechend.

VBE-Landesvorstand

# GEW und VBE: „Höhere Investitionen in die Fortbildung von Lehrkräften überfällig“

## Gewerkschaften zur Fortbildungsstudie von Peter Daschner

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) kritisieren, dass das Thema Fortbildung bei der Diskussion um die Bildungsqualität in Deutschland seit Jahren „stiefmütterlich behandelt wird“. Sie mahnen höhere Investitionen in die Fortbildung an, damit diese quantitativ und qualitativ ausgebaut wird. Zudem müsse dem Thema Fortbildung von Kultusministerkonferenz (KMK) und Ländern mehr Bedeutung beigemessen werden. „Integration, Inklusion und Digitalisierung stellen Anforderungen an Lehrkräfte, denen sie nur mit einer qualitativ hochwertigen Vorbereitung angemessen begegnen können. Engagement und Motivation der Lehrkräfte allein reichen dafür nicht aus. Die Politik ist gefordert, Lehrkräfte endlich ausreichend zu unterstützen. Es kann nicht sein, dass ihnen immer mehr abverlangt wird, die Politik aber die notwendige Unterstützung durch Fortbildung verweigert“, bemängelt Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender.

Der Deutsche Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. (DVLfB) hat unter der Leitung des Lehrerfortbildungsexperten Peter Daschner und mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung in einer umfangreichen Bestandsaufnahme festgestellt, dass die Fortbildung massiv unterfinanziert sei. Die Investitionen in diesem Bereich seien demnach in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. „Man darf bei der Weiterentwicklung der Bildungsqualität nicht immer nur auf den Lehrkräftenachwuchs und das Studium setzen und dabei die Lehrkräfte im Schuldienst vernachlässigen“, betont GEW-Vorstandsmitglied Ilka Hoffmann, die für Schule verantwortlich ist. Hier gebe es zu wenig Unterstützung durch gezielte schulinterne Fortbildungen. Zudem brauche es einen Anspruch auf eine fixe Zahl an Fortbildungstagen für schulinterne Fortbildungen.

Die Lehrerfortbildung ist laut Bestandsaufnahme des DVLfB schlecht vorbereitet auf die Herausforderungen, denen sich die Schulen derzeit gegenübersehen. Es fehle an Angeboten, nachhaltigen Formaten, Strukturen und Personal. „Gerade angesichts des Lehrkräftemangels müssen die Kapazitäten in den Fortbildungsinstituten massiv erhöht werden. Die Lehrkräfte an den Schulen stemmen momentan immer mehr. Deshalb müssen sie besonders intensiv auf die Aufgaben vorbereitet werden“, unterstreicht Hoffmann. Dazu braucht es Qualität auf allen Ebenen des Fortbildungssystems. „Weil die aber bisher von der Bildungspolitik vernachlässigt wurde“, so der Vorsitzende des DVLfB Rolf Hanisch, „haben wir neben der Bestandsaufnahme einen Musterqualitätsrahmen entwickelt – als Bauplan für wirksame Fortbildung.“

Der VBE-Bundesvorsitzende Beckmann macht deutlich, dass sich auch die Planung verändern müsse: „Muss eine Schule mit 100 Prozent Lehrerbesezung planen, reißt jede Fortbildung ein Loch in den Stundenplan. Damit jede Lehrkraft während der Dienstzeit Fortbildungen wahrnehmen kann, braucht es einen entsprechenden Stellenpuffer pro Schule.“

VBE und GEW schließen sich den Handlungsempfehlungen des Deutschen Vereins zur Förderung der Lehrerfortbildung (DVLfB) an und fordern von KMK und Kultusministerien:

- Herstellung von Transparenz und Vergleichbarkeit durch regelhafte Berichterstattung nach definierten Kriterien (KMK-Kommission Lehrerbildung)
- Länderübergreifende Kooperation, z. B. bei der Entwicklung nachhaltiger Formate und aussagekräftiger Evaluationsverfahren
- Systematische Erfassung des Fortbildungsbedarfs durch gezielte Befragung der Lehrerschaft und Nutzung vorhandener Daten wie der schulischen Fortbildungspläne sowie der Ergebnisse von Schulinspektionen
- Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
  - gemeinsame Standards (vgl. den neuen Musterorientierungsrahmen des DVLfB)
  - gemeinsame Kriterien für Monitoring, Evaluation und Berichterstattung
  - Umsteuerung bei den Formaten: Entwicklung und Einsatz wirksamer Angebote mit Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen
  - länderübergreifender Austausch zu Good Practice und Kooperation bei der Vergabe von Forschungsaufträgen
  - Professionalisierung des Fortbildungspersonals (spezifische Qualifizierung, Einsatz mit mindestens einer Drittelstelle; Zertifizierung der freien Anbieter)
  - definierte Zeitgefäße für die Lehrerfortbildung (100-Prozent-+x-Versorgung im Lehrerstellenplan) zur Ermöglichung wirksamer Formate und zur Vermeidung von Unterrichtsausfall
- Ressourcenabbau stoppen, Angleichung an die Entwicklung der Ausgaben für das staatliche Schulwesen
  - Offenlegung der tatsächlich für Lehrerfortbildung eingesetzten Mittel
  - Einigung auf Kostenkriterien
  - Beteiligung der Lehrerfortbildung an der Qualitätsoffensiven Lehrerbildung

*Hinweis: Zur Frage, wie die Fortbildung qualitativ hochwertig gestaltet werden kann, hat der DVLfB einen Musterqualitätsrahmen entwickelt, der gemeinsam mit der Bestandsaufnahme Ende des Jahres im Beltz-Verlag erscheint.*

Pressekontakt: Anne Roewer

## Realabschlussprüfungen 2018: Beste Mathematikergebnisse seit 2006 / Tullner: „Sekundarschulen weiter stärken“

Zu den Realabschluss-Prüfungen, die im April 2018 für ca. 8.000 Schülerinnen und Schüler an Sekundar-, Gemeinschafts- und Gesamtschulen sowie sonstigen Förderschulen mit dem schriftlichen Teil begonnen hatten, liegen inzwischen die Ergebnisse vor. In den Fächern Mathematik und Englisch wurden dabei besonders gute Ergebnisse erreicht. In Mathematik wurde mit 3,37 der

beste Notenschnitt seit 2006 und in Englisch mit 3,08 das zweitbeste Ergebnis der vergangenen 13 Jahre erreicht. Lediglich in der Deutschprüfung ging der Notenschnitt mit einem Ergebnis von 3,28 zurück. Positiv hat sich die Zahl der nicht zugelassenen Prüflinge entwickelt. Nur 55 Schülerinnen und Schüler wurden nicht zugelassen. Im Vorjahr waren es noch 72.

Notendurchschnitte – Landesergebnisse

Schuljahr	Prüfung Deutsch	Prüfung Englisch	Prüfung Mathematik
2005/2006	3,46	3,66	4,21
2006/2007	3,31	3,59	3,49
2007/2008	3,33	3,25	4,10
2008/2009	3,25	3,49	3,67
2009/2010	3,27	3,47	3,46
2010/2011	3,28	3,27	3,79
2011/2012	3,16	3,38	3,41
2012/2013	3,01	2,92	3,43
2013/2014	3,11	3,29	3,59
2014/2015	3,12	3,21	3,70
2015/2016	3,09	3,39	3,50
2016/2017	3,15	3,24	3,65
2017/2018	3,28	3,08	3,37

„Ich danke allen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern für die vielen Anstrengungen. Die Arbeit hat sich gelohnt. Die Absolventen starten gut vorbereitet in ihren weiteren Lebensweg“, erklärte Bildungsminister Marco Tullner. Das Bildungsministerium kündigte an, weitere Anstrengungen zu unternehmen, um die Attraktivität dieses Abschlusses zu erhöhen. „Dazu laufen Gespräche mit Wirtschaftsvertretern sowie der

Handwerkskammer und der IHK, in deren Ergebnis eine gemeinsame stärkere Unterstützung der Sekundarschulen bei der Berufsorientierung und des dualen Lernens verabredet worden ist“, so Tullner.

Mit besten Grüßen  
Stefan Thurmann

*Gefällt mir!*

Folgen Sie dem  
VBE-Landesverband  
Sachsen-Anhalt auf  
facebook!



## Lehrkräfte sind keine Digitalverweigerer!

### Basler Erklärung der Lehrer-D-A-CH-Verbände

„Die Lehrkräfte haben es satt, von Politik und Gesellschaft dafür an den Pranger gestellt zu werden, dass an den Schulen das ‚Lernen in der digitalen Welt‘ keinen Einzug hält! Die fehlende Ausstattung hat ganz praktische Auswirkungen: Das Engagement von Schulleitungen und Lehrkräften, die selbst ‚digital unterwegs‘ sind und die sich gerne auf den Weg machen würden, scheitert an den mangelhaften Bedingungen in Schule. Ohne digitale Infrastruktur, ohne digitale Endgeräte wird es nicht gehen. Im Klartext: Die politischen Lippenbekenntnisse müssen sich endlich in realen Investitionen niederschlagen. Es ist ein Skandal, dass die gleichen politisch Verantwortlichen, die die Schulen auffordern, Medienkompetenz zu vermitteln, gleichwohl die notwendigen Bedingungen verweigern. Deshalb müssen die Investitionszusagen der Politik, die im Rahmen des ‚Digitalpakts Schule‘ schon 2016 getroffen wurden, endlich in die Realität umgesetzt werden. Es ist nicht mehr fünf vor, sondern bereits fünf nach 12“, erklärt Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) am 17.09.2018.

Studien des VBE (Digitalisierungsumfrage 2016) beweisen, dass Lehrkräfte mehrheitlich die Einbindung digitaler Endgeräte befürworten. Sie sehen hierin viele Vorteile, so sagen fast alle, dass Lehrinhalte so um aktuelle Informationen ergänzt werden können und die Schüler motivierter sind. Außerdem sagen 89 Prozent, dass Inhalte und Zusammenhänge besser dargestellt werden

können. Drei Viertel der Lehrkräfte empfinden mehr Spaß an ihrer Arbeit und 64 Prozent sehen einen Vorteil darin, individueller auf Schülerinnen und Schüler eingehen zu können. Auch wird das Zusammenarbeiten im Unterricht gefördert.

Auch auf dem Trinationalen Treffen der drei Lehrerverbände Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer Österreich (GÖD-aps) und Verband Bildung und Erziehung (VBE) vom 6. bis 7. September 2018 in Basel haben die Verbände intensiv zum Thema „Lernen in der digitalen Welt“ diskutiert. Mit der „Basler Erklärung zu digitalen Technologien an Schulen“ setzen die drei Verbände ein länderübergreifendes Zeichen und fordern:

1. Pädagogik muss vor Technik kommen.
2. Lehrpersonen brauchen ausreichende Aus- und Weiterbildung.
3. Schulen und Lehrpersonen brauchen eine zeitgemäße technische Infrastruktur.

Der Bundesvorstand des VBE stellte sich in seiner Sitzung am 14./15. September 2018 geschlossen hinter diese Position und wird sie in seine gewerkschaftliche Arbeit im Bund und in den Ländern aufnehmen.

vbe-redaktionsteam

## Besuchen Sie unsere Homepage!

**Aktuelle  
Informationen  
erhalten Sie auf  
[www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)**



## Ihre Meinung zum Handschreiben ist gefragt!

Das Erlernen der Handschrift weist sich nachweislich positiv auf die Entwicklung der motorischen und geistigen Fähigkeiten von Kindern aus. Was wir handschriftlich notieren, können wir uns besser merken. Das gilt auch für Schülerinnen und Schüler beim Erlernen von Unterrichtsstoff. Allerdings gibt es keine neueren Erkenntnisse zum Handschrifterwerb. Auch der Einfluss des Einsatzes digitaler Endgeräte auf den Handschreiberwerb und die Dualität beider Methoden im Unterrichtseinsatz ist nicht erforscht. Aus diesem Grund führen das Schreibmotorik Institut und der Verband Bildung und Erziehung als exklusiver Kooperationspartner die Umfrage „STEP 2019: Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“ durch.

Fokus der Studie ist, zu identifizieren, welche Probleme mit dem Handschreiben es gibt, woher sie kommen und wie sie sich in der Praxis lösen lassen. Denn es ist unklar, wie viele Schülerinnen und Schüler derzeit Schwierigkeiten haben, eine „gut lesbare, flüssige Handschrift“ zu entwickeln, wie es in den Bildungsstandards vorgegeben ist. Die Umfrage soll eine Datengrundlage liefern, die hilft, politischen Druck aufzubauen – damit Kitas und Schulen mehr Ressourcen zur Förderung erhalten.



Hier geht es zur Umfrage:  
<https://media.4teachers.de/step2019/>

Die Umfrage findet ab sofort bis Januar 2019 statt.

Dr. Marianela Diaz Meyer, Geschäftsführerin des Schreibmotorik Instituts:

„Es geht beim Handschreiben nicht nur um eine schöne, aber im Zeitalter der Digitalisierung doch verzichtbare Kulturtechnik – sondern um Bildungschancen. Neurowissenschaftler weisen darauf hin, dass bei Kindern die motorische und die kognitive Entwicklung zusammenhängen. Wissenschaftliche Tests belegen, dass mit wenig Aufwand durch spielerische Übungen sich die schreibmotorischen Fähigkeiten der Kinder schnell verbessern lassen. Allerdings benötigen die ohnehin schon stark belasteten Kitas und Schulen dafür Unterstützung. Ich appelliere an Lehrkräfte aller Schulformen, sich an der STEP-Studie, einer Online-Umfrage auf 4teachers, zu beteiligen und dafür 15 Minuten aufzuwenden, um die Probleme öffentlich zu machen.“

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE):

„Handschreiben ist keine überholte Technik. Gestern, heute und auch morgen wirkt sich das Schreiben mit der Hand positiv auf

die Entwicklung der motorischen und geistigen Fähigkeiten eines Kindes aus. Dies belegen Studien. Gleichzeitig sehen wir die gesellschaftliche Entwicklung. Die Digitalisierung schreitet voran und macht auch vor Schule nicht halt. Wir sind überzeugt, dass der Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht im Methoden-Mix ein sinnvolles Mittel sein kann. Deshalb wollen wir das Handschreiben auch nicht dagegen ausspielen. Es darf nicht um ein ‚entweder-oder‘, sondern muss um ein ‚sowohl-als-auch‘ gehen. Mit der Umfrage legen wir den Finger an den Puls der Zeit und wollen auch Fragen zur Dualität der bewährten und modernen Kulturtechniken beantworten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich beteiligen und uns so ermöglichen, ein repräsentatives Lagebild aus den Schulen zu erhalten!“

Angesichts der gegenwärtigen Diskussion zu Schreib- und Lese-Lern-Methoden wird eines deutlich: An den Kulturtechniken des eigenen Schreibens und Lesens führt kein Weg vorbei. Aber auch die Diskussionen um Ziele, Inhalte und Formen der digitalen Bildung tragen auch zur Diskussion um die eigene Handschrift bei.

Wer hat nicht von uns schon vor dem Problem des digitalen Unterschreibens nach einem Einkauf gestanden? Wer mit Whiteboards oder anderen Geräten zur handschriftlichen Eingabe arbeitet, wird festgestellt haben, dass dies anfangs ziemlich „umständlich“ gewesen ist. Und die Älteren unter uns wissen bestimmt auch noch, wie kompliziert es während der Studienzeit war, die versäumte Vorlesung nur anhand von Mitschriften nachzuarbeiten.

Anhand der genannten Beispiele wollte ich Ihnen die Wichtigkeit der Handschrift und vor allem das Erlernen des Schreibens verdeutlichen.

Daher möchte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ermuntern, sich an der Studie zu beteiligen. Diese Studie ist offen für alle Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und je mehr von uns an dieser Studie teilnehmen, umso genauer werden die Ergebnisse. Am Ende werden wir als VBE Sachsen-Anhalt entsprechende Forderungen ableiten.

Torsten Wahl  
 Landesvorsitzender

## Nicht ohne Vorqualifizierung!

### VBE fordert angemessene Ausbildung für Seiteneinsteigende

In Zeiten des Lehrermangels ist es nicht leicht, ausreichend Lehrkräfte an die Schulen zu bekommen. Die Kultusministerien einzelner Bundesländer greifen daher schon seit einigen Jahren verstärkt auf Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger zurück. Hierunter werden Personen verstanden, die keine originäre Lehramtsausbildung haben. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, stellt nicht in Abrede, dass diese durchaus eine Bereicherung für ein Kollegium darstellen können: „Seiteneinsteigende zum Beispiel aus der Wirtschaft können den Schülerinnen und Schülern auf der Basis eigener Erfahrung einen guten Einblick in das Arbeitsleben bieten und das Kollegium durch ihre dort erworbenen Fähigkeiten ergänzen.“



ZDF-Morgenmagazin-Moderator Mitri Sirin im Gespräch mit dem VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann

Kritikpunkt ist jedoch, dass einige Länder lediglich Crashkurse oder gleich gar keine Vorbereitung anbieten. Die Qualifizierung mit dem pädagogischen Rüstzeug erfolgt dann berufs begleitend. Dieses Vorgehen wird vom VBE in unterschiedlichen Medien scharf kritisiert. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, wurde hierzu im Mittagmagazin des Fernsehsenders „Welt“ interviewt und war zu einem Gespräch im ZDF-Morgenmagazin. Immer machte er deutlich, dass es nicht darum geht, den Seiteneinstieg als Notlösung zu verwehren, aber dass es Anspruch der Politik sein muss, die Bewerberinnen und Bewerber angemessen auf ihre Herausforderungen vorzubereiten. Das heißt für den VBE: eine halbjährige Vorqualifizierung.

Auch die Bundessprecherin des Jungen VBE, Kerstin Ruthenschröer, äußerte sich bei Deutschlandfunk Kultur zum Lehrermangel. Für die jungen originär ausgebildeten Lehrkräfte sei es momentan eine gute Situation, da sie sich ihre Stellen aussuchen könnten. Regierungen würden zudem versuchen, mit Verbeamtung und Zulagen für das Arbeiten in schwierigen oder entlegenen Regionen zu locken.

Das Fazit des VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann: „Seiteneinstieg wird zwar auf absehbare Zeit eine Maßnahme bleiben müssen, um den Lehrermangel auszugleichen, aber die Forderung des VBE bleibt, eine ausreichende Anzahl an originär ausgebildeten Lehrkräften in das Bildungssystem zu bringen. Dafür muss zum einen die Ausbildungskapazität deutlich hochgeschraubt werden und zum anderen der Beruf wieder attraktiver gestaltet werden. Deshalb fordern wir eine Einstiegsbesoldung A13 für alle Lehrkräfte unabhängig von Schulart und Schulstufe. Außerdem braucht es für jede an Schule gestellte Forderung auch die entsprechenden Ressourcen!“

### Smartphone-Verbot ist Symbolpolitik

Ende Juli wurde in Frankreich ein Handyverbot an Schulen beschlossen. Schnell wurde auch in Deutschland eine Debatte über die Sinnhaftigkeit solcher Verbote geführt. Während es durchaus berechnete Argumente für ein Verbot gibt, da so zum Beispiel Unterrichtsstörungen vermieden werden könnten, setzt sich der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, für klare Regelungen für den Handygebrauch an Schulen ein. „Wird im Schulkodex festgeschrieben, dass das Schreiben von Nachrichten während des Unterrichts nicht gestattet ist, muss es Konsequenzen haben, wenn das passiert. Die Grundlage dafür ist eine verantwortungsbewusste Schulgemeinschaft, eine funktionierende Eltern-Lehrkraft-Erziehungspartnerschaft und auch die Rückendeckung der Schulverwaltung.“ Wichtig sei, sich klarzumachen, dass Kinder und Jugendliche von der Technologie nicht ferngehalten werden können. Deshalb müsse es Aufgabe von Eltern und Schule sein, den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien erlebbar zu machen. Diese gehe jedoch nur mit entsprechend dafür ausgestatteten Schulen.



## Der VBE im Gespräch: MdB Margit Stumpp, Bündnis 90/Die Grünen

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Ende Juli 2018 die Bundestagsabgeordnete Margit Stumpp. Sie ist in der Grünen-Fraktion Sprecherin für Bildungspolitik und war vor ihrer Karriere in der Politik selbst Lehrkraft für Informationstechnik an Berufsschulen.

Um das Lernen in der digitalen Welt voranzutreiben, brauche es die finanzielle Beteiligung des Bundes, betonte die Abgeordnete Stumpp. Ziel müsse es sein, die Schülerinnen und Schüler zu medialer Mündigkeit zu erziehen. Dafür fehle es momentan sowohl an der digitalen Infrastruktur als auch an der Ausstattung der Schulen und an Personal, das die Hard- und Software wartet. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, verwies auf die Studien des VBE, welche die „unterirdische Ausstattung“ der Schulen und das Fehlen von (qualitativ hochwertigen) Fortbildungen aufzeigen. Einig waren sich beide, dass das Kooperationsverbot schnellstmöglich fallen müsse, auch um eine nachhaltige Finanzierung zu gewährleisten.



„Gewalt gegen Lehrkräfte“ hat der VBE in den letzten Jahren durch mehrere Umfragen und politisches Engagement präsent gemacht. Die bildungspolitische Sprecherin der Grünen, die selbst Lehrerin war, hat auch entsprechende Erfahrungen machen müssen. Ein zerkratztes Auto und Bedrohungen durch einen psychisch kranken Schüler sind ihr bis heute im Gedächtnis. Udo Beckmann machte deutlich, dass die Dienstherren in der Pflicht sind, sich schützend vor die Lehrkräfte zu stellen. Lehrkräfte dürften nicht das Gefühl vermittelt bekommen, pädagogisch versagt zu haben oder dass die schulische Reputation mehr zähle als das persönliche Wohl. Notwendig sei dafür vor allem der Schutz im Falle eines Falles und ausreichende Präventionsangebote.

### Anmeldung für den Deutschen Lehrertag am 16. November 2018 ab sofort möglich

Sie wollen am deutschlandweit größten Fortbildungstag für Lehrkräfte teilnehmen? Sich von dem Lernstrategen Gregor Staub erläutern lassen, wie Sie effizienter lernen? Und sich aus 40 angebotenen Veranstaltungen die drei aussuchen, die Sie nach vorne bringen? Dann melden Sie sich ab sofort für den Deutschen Lehrertag, der am 16. November 2018 in Dortmund stattfindet, an. Dieser wird unter dem Motto „Neue Wege gehen?!“ stattfinden. Treffen Sie hier 800 andere Lehrkräfte und tauschen Sie sich zu aktuellen Herausforderungen aus.

Weitere Informationen, das Programm und die Anmeldung finden Sie unter: [www.deutscher-lehrertag.de](http://www.deutscher-lehrertag.de).



### Einkommensrunde 2019 im Fokus des VBE-Tarifseminars

Eine Ergebnisanalyse der Einkommensrunde für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei Bund und Kommunen sowie strategische Überlegungen zur Tarifrunde im Länderbereich 2019 standen im Mittelpunkt des diesjährigen VBE-Tarifseminars im Juni in Berlin. Andreas Winter, Geschäftsbereich Tarif des dbb beamtenbund und tarifunion, erläuterte den Tarifabschluss von durchschnittlich 7,5 Prozent in seinen Auswirkungen auf die jeweiligen Entgeltgruppen und Erfahrungsstufen anhand der neuen Entgelttabellen für die Tarifbeschäftigten beim Bund. Auch der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, war zu Gast und erläuterte aktuelle Initiativen des Bundesverbandes.



Jens Weichelt, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, Arbeitsbereich Tarifpolitik, konstatierte: „In Anbetracht der hohen Erwartungen steht uns im Länderbereich eine schwierige Tarifrunde im Jahr 2019 bevor.“ Es gibt unterschiedliche Forderungen, die miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Unverzichtbar sei demnach eine hohe lineare Erhöhung wie beim Bund und den Kommunen. Zudem gebe es für eine Neustrukturierung der Entgelttabellen zugunsten der Nachwuchsgewinnung auch im Länderbereich gute Gründe. Auch steht eine weitere Erhöhung des Betrages der Erfahrungsstufe 6, die in der Tarifrunde 2017 erkämpft wurde, hoch im Kurs. Außerdem werden derzeit Tarifverhandlungen zu einer neuen Entgeltordnung des TV-L und der Entgeltordnung-Lehrkräfte geführt, die auf Verbesserungen der Eingruppierung abzielen. Dabei hat im Lehrkräftebereich die „Paralleltafel“ eine hohe Priorität, aber wir wissen auch, dass sie sehr kostenintensiv ist. Stufengleiche Höhergruppierungen sind gerade vor dem Hintergrund zahlreicher Verbesserungen in der Eingruppierung eine weitere wichtige Forderung der Tarifexperten des VBE.

Das VBE Tarifseminar bietet ein gutes Forum, um über aktuelle Entwicklungen in den Ländern zu sprechen. Insbesondere die neuen Bundesländer ergreifen eine Vielzahl von Maßnahmen, um im Wettbewerb um den Lehrernachwuchs mithalten zu können. Hierzu fand ein reger Austausch statt.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



## Senioren besuchen die ehemalige Residenzstadt Zerbst



Die 37. Tagestour für Senioren des Verbandes Bildung und Erziehung führte uns nach Zerbst.

So viel sei verraten: Zerbst hat sehr viel zu bieten. Uns interessierte das Leben und Wirken der späteren Zarin von Russland, die 1744 als Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst mit 15 Jahren das kleine Städtchen in Richtung Sankt Petersburg verließ, um ihren Cousin, den Thronfolger Peter III. Fjodorowitsch (eigentlich Karl Peter Ulrich von Schleswig-Holstein-Gottorf) zu heiraten. Dies und andere historische Tatsachen erfuhren wir auf dem kleinen geführten Rundgang durch das ehemalige Schlossgelände.

Leider ist Zerbst, das „mitteldeutsche Rothenburg“, noch kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges am 14. und 16. April von alliierten Kampfverbänden zu 80 % zerstört worden.

Vom Schloss steht nur noch der Ostseitenflügel, der erahnen lässt, welch ein grandioses Gebäude zerstört wurde. Seit 2003 arbeitet ein Förderverein aktiv am Erhalt des kulturhistorisch bedeutenden Bauwerks.

Die ehemalige barocke Reithalle des Fürsten Johann August von Anhalt-Zerbst überstand den schweren Luftangriff und wurde in den folgenden Jahren zu einem Theater umgebaut. Heute ist es das Veranstaltungszentrum der Stadt Zerbst und zugleich die schönste und attraktivste Veranstaltungsstätte der Stadt.

Unmittelbar vor der Reithalle steht seit 2010 die 4,70 Meter hohe Bronzestatue der jungen Zerbster Prinzessin. Die Initiative zur Aufstellung der Statue ging von dem Förderverein „Katharina II.“ aus. Durch russische Unterstützung glückte dieses Vorhaben schließlich. Der Mos-

kauer Geschäftsmann Viktor Baturin und der russische Historiker Edvard Radschinski wurden im Dezember 2008 auf den Verein aufmerksam und entschlossen sich, mit einer Schenkung an die Stadt die Errichtung des Denkmals zu ermöglichen.

Den Abschluss unseres Rundganges bildete der Besuch der Bartholomäikirche.

Auch diese nach vielen Umbauten im Barockstil 1719 geweihte Kirche wurde völlig zerstört. Seither sind Langhaus und Anbau im Westteil Ruine. 1951 wurden Chor und Querhaus behelfsmäßig wiederhergestellt. Von der früher reichen Ausstattung ist nur wenig erhalten. Besonders hervorgehoben wurde die neue Fenstergestaltung durch den Künstler Jochen Poensgens.

Unsere Mittagspause war im nahen Dornburg vorgesehen, um anschließend das Dornburger Barockschloss der Fürstin Johanna Elisabeth von Anhalt-Zerbst zu besichtigen. Im Schloss erhielten wir umfangreiche Informationen durch den zweiten Vorsitzenden der Sprengel-Gesellschaft, Herrn Stefan Schüler.

Fürstin Johanna Elisabeth von Anhalt-Zerbst-Dornburg, Mutter der späteren Zarin Katharina II., ließ sich hier einen prächtigen Witwensitz errichten, den man zu den schönsten Barockschlössern Deutschlands zählen kann. 1744 reiste sie mit ihrer Tochter nach Petersburg und kam 2 Jahre später wieder nach Zerbst zurück. Vom Zarenhof Russlands bekam sie fortan eine jährliche Apanage von 15.000 Rubel. Für damalige Verhältnisse eine unvorstellbar hohe Summe. 1760 verstarb die Fürstin im Exil in Paris und konnte somit ihr prächtiges Schloss niemals nutzen. Die Baupläne schuf einer der bekanntesten deutschen Barockbaumeister des 18. Jahrhunderts, Friedrich Joachim Michael Stengel. 1872 wurde das Schloss verkauft. Von 1932 bis 1935 wurde es von der SA als Sportschule zur körperlichen Ertüchtigung ihrer Kampftruppe genutzt. Es folgten viele unterschiedliche Nutzungen, beispielsweise der Keller im Frühjahr 1933 als Folterkammer für politische Häftlinge aus der Region, im April 1945 war es das kleinste Außenlager des KZ Buchenwald und 1967 das Magazin des Anhaltischen Staatsarchivs. Mit großem Engagement kümmert sich seit 2000 der Sprengel-Verein um die Erhaltung dieses Kleinodes. Nun ist es offensichtlich an einen Investor verkauft worden. Über die zukünftige Nutzung konnten wir nichts erfahren. Ein Besuch der kleinen Dornburger Kirche und eines Dornburger Cafés rundete diese informative Tagestour ab.

Referat Senioren  
D. Schnock



## Andere Adresse? Mehr Geld – andere Entgeltgruppe? In Altersteilzeit? Andere Schule?

Liebes Mitglied, um auch in Zukunft gut informiert zu sein oder einfach die Vorzüge der Mitgliedschaft besser in Anspruch nehmen zu können, ist es notwendig, dass die Landesgeschäftsstelle immer auf dem aktuellen Stand ist. Sollte sich die Bankverbindung geändert haben (z. B. durch Änderung der Bankleitzahl), dann ist es dringend erforderlich, diese geänderten Daten mitzuteilen. Eine Fehlbuchung kann je nach Bank bis zu 10 EUR kosten!

Helfen Sie dem VBE Sachsen-Anhalt, diese unnötigen Kosten zu sparen, und senden Sie diesen Abschnitt an:  
Verband Bildung und Erziehung, Sachsen-Anhalt, Landesgeschäftsstelle, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale oder per Fax 0345-6872178.

- Änderung der Dienststelle       Löschung der Mitgliedschaft       Änderung des Namens  
 Änderung der Bankverbindung       Änderung der Anschrift       Änderung der Arbeitszeit  
 Änderung der Vergütung (Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe)       Änderung zu Altersteilzeit/Renteneintritt  
 \_\_\_\_\_       \_\_\_\_\_

Mitglied \_\_\_\_\_

Änderung im Detail \_\_\_\_\_

## VBE-Beitrittserklärung

Verband Bildung  
und Erziehung  
Feuersalamanderweg 25  
06116 Halle  
T. + 49 345 - 6872177  
F. + 49 345 - 6872178  
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.

### SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE20VBE00000090886  
Mandatsreferenz = \_\_\_\_\_ wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) lsa, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_ IBAN \_\_\_\_\_

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Vorname, Name des Kontoinhabers \_\_\_\_\_

Anschrift (PLZ, Ort, Straße) \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

zum \_\_\_\_\_ Angestellte/Angestellter \_\_\_\_\_ Beamtin/Beamter \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_ Straße, Nr. \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Name der Schule \_\_\_\_\_ Straße, Nr. \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig) \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Mitgliedsbeiträge für Vollbeschäftigte** Gültig ab 1. Januar 2012 (Bitte ankreuzen!)

- EG 5 A 6 6,50 €     EG 9 A 10 10,00 €     EG 13 A 13 14,00 €     EG 15 U A 16 19,00 €  
 EG 6 A 7 7,50 €     EG 10 A 11 11,50 €     EG 14 A 14 15,00 €     Studierende  
 EG 8 A 8/A 9 9,00 €     EG 11 A 12 13,00 €     EG 15 A 15 17,00 €    beitragsfrei  
 Rentner/Pensionäre/Umschüler 5,00 €     Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst 2,00 €

Der VBE-Landesvorstand lädt ein!

## Lehrermotivation

am 07.11.2018,  
15:00 bis 18:00 Uhr

Radisson Blu Hotel Halle-Merseburg  
Oberaltenburg 4  
06217 Merseburg

### Programm

Fortbildung für interessierte Kolleginnen und Kollegen aller Schulformen!

### Lehrer motivieren Schüler – und wer motiviert die Lehrer? Sind wir wirklich nur Defizit-Fahnder?

#### Referent:

Werner Gratzter aus Regensburg

#### Kosten

10,00 € für Mitglieder  
25,00 € für Nichtmitglieder

#### Bankverbindung:

IBAN DE81800537620387011317  
BIC NOLADE21HAL  
Saalesparkasse

am 08.11.2018,  
15:00 bis 18:00 Uhr

Berufsbildende Schulen „Dr. Otto Schlein“  
für Gesundheits-, Sozial- und Laborberufe  
Alt Westerhüsen 51–52  
39122 Magdeburg

Teilnahmegebühr muss vorab bezahlt werden!  
Die Fortbildung wird organisiert von Ludger Thieler.

**Anmeldungen bitte bis spätestens 01.10.2018.**

E-Mail: [thieler-halle@web.de](mailto:thieler-halle@web.de)

Die Fortbildung ist unter WT2018-600-17 bzw. -18 genehmigt.

### Gutschein für einen Piccolo!

Kopieren, ausschneiden und bei der  
Anmeldung am Veranstaltungstag  
vorlegen (einlösen)

